

So was kann dabei herauskommen

- Was Bürger-sinn bewirken kann
- Sektorale Versorgung
- Modern mit Tradition
- Gesundheit muss erreichbar sein

„Denn leben hieß: sich wehren“

Johann Wolfgang von Goethe



Gesund, finde ich gut

So etwas kann dabei herauskommen, wenn Bürger sich engagieren; und die Bürger der Balver Region haben sich engagiert, sie haben um ihr St. Marien gekämpft und dies mit Erfolg. Zwar konnte die Schließung des Krankenhausbetriebes nicht verhindert werden, aber mit dem neuen Konzept haben die Menschen der Region einen Leuchtturm geschaffen und wird von Experten als einmaliges und eindrucksvolles Modell für ein geschlossenes Hospital gelobt wird. Als Ergebnis des Bürgerengagements kann nach nur 18 Monaten eine auf Dynamik ausgelegte Organisation vorgezeigt werden, die bereits auf über 3.000 qm Medizin, Prävention und Spaß an der eigenen Gesundheit bietet. Als Grundgerüst dient ein Waben-

modell, das Expansion in den drei Sparten des Gesundheitscampus zulässt und sich flexibel an aktuellen Entwicklun-



gen anpasst.

Jedes dieser Sparten könnte auch selbstständig bestehen, aber gerade in dem Miteinander von Ärzten, Pflege und Gesundheitsanbietern liegt das Geheimnis des Campus. Nicht umsonst steht das Wort „Gesundheit“ bei uns ganz groß an erster Stelle. Bei dem ersten Tag der

offenen Tür, bei dem letztes Jahr über 1.000 Bürger kamen, bemerkte eine Besucherin, „Gesundheitscampus, den Namen finde ich gut, ich will ja hier auch gesund werden und nicht krank“.

„Wir sind erst am Anfang, aber bekanntlich sind es die ersten Schritte eines Weges, die am schwersten fallen“, erklärt Ingo Jakschies als Geschäftsführer der Campus Betreibergesellschaft. „Unsere Energie legen wir in dem Zusammenführen von verschiedenen Akteuren des Gesundheitsmarktes. Richtlinien und Gesetze sind im Gesundheitswesen stark reglementierend, dennoch, der Gesetzgeber hat einige interessante Möglichkeiten, gerade in der jüngsten Vergangenheit, geschaffen, die wir im Campus nutzen“.

Die drei Säulen

Ein Rundgang durch das Gebäude des ehemaligen Krankenhauses St. Marien in Balve geht über ca. 5.000 qm auf vier Ebenen und zwei Nebengebäude. Zu Beginn der Konzepterstellung stand eins fest, „wir wollen Kooperation und keine Konfrontation“, so einer der Unterstützer der Campusidee. Aber zunächst bedurfte es dem unerschütterlichen Engagement einige Menschen aus der Region Balve. Die Macher, die STOP

zum Abriss sagten, die Bürger, die sich an die Spitze der Bewegung „Rettet St. Marien“ setzten und die Stillen, die aber mit Rat und Hilfe im Hintergrund unterstützten.

Das dann entwickelte Konzept für die zukünftige Nutzung des Campus sah drei Säulen der medizinischen Versorgung der Region durch den Campus vor:

Ärztliche Versorgung Pflege Medizinischer Service

Dazu gehört die Grundphilosophie, dass der Campus selbst nur als Vermieter auftritt. Alle Dienstleistungen werden selbstständig und in eigener Rechnung von den Anbietern erbracht. Der Campus verknüpft und fördert die Kooperationen.

Erreichbare Gesundheit



**„Vertrauen
und Nähe“**

Balve besitzt, im Vergleich zu anderen Regionen, eine relativ hohe Dichte von Hausärzten, so dass bei der Konzepterstellung der Fokus auf die fachärztliche Versorgung gelegt werden konnte. Dabei musste allerdings berücksichtigt werden, dass die Region Balve nicht über die Einwohnerzahl verfügt, die normalerweise für einen wirtschaftlichen Betrieb einer Facharztpraxis erforderlich ist. Deshalb wurden andere Versorgungsmodelle gewählt, die es ermöglichen die benötigten

Fachärzte stundenweise, quasi nach dem tatsächlichen Bedarf, im Campus anzusiedeln. Es gelang in Kooperation mit dem Katholischen Krankenhaus Unna das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) St. Damian zu gründen und mit nun vier Internisten im Campus hausärztliche internistische Leistungen, kardiologische und gastroenterologische Diagnostik und Therapien anzubieten. Dieses besondere ambulante Leistungsangebot stellt mittlerweile einen wichtiger Faktor in der

medizinischen Versorgung der Region dar. Mit drei orthopädischen Fachärzten, die an jeweils einem Nachmittag in der Woche eine Sprechstunde im Campus anbieten, konnte eine weitere Versorgungslücke geschlossen werden. Weitere Fachärzte sollen im Campus angesiedelt werden. Stolz sind wir darauf, dass zwischen den Ärzten eine kollegiale Zusammenarbeit besteht, so dass im Bedarfsfall eine schnelle Kommunikation im Sinne des Patienten möglich ist.

Pflege aus Tradition

**„Lächeln macht
gesund,
Anlächeln noch
gesünder“**

**Martin Gerhard
Reisenberg 1949**

Die Kooperation mit dem ambulanten Pflegedienst MobiDoc bildete die Basis für die erste Sozialstation in den Räumen des Campus. Mittlerweile werden über 50 pflegebedürftige Menschen in der Region ambulant betreut. Damit konnte eine Alternative zur vollstationären Pflege ausgebaut werden. Hinzu kommen spezielle Angebote von MobiDoc, wie zum Bei-

spiel die Unterstützung bei schlecht heilenden Wunden.

Als zweite Etappe wurde Anfang 2014 eine Wohngruppe für Wachkoma- und Langzeitbeatmungs-Patienten im zweiten Stock eingerichtet. Die insgesamt sieben Plätze betreuen examinierte Fachkräfte eines speziellen ambulanten Pflegedienstes rund um die Uhr die Bewohner, die häufig eine monatelange Be-

handlung in verschiedenen Kliniken hinter sich haben. In der Wohngruppe Intensivpflege St. Marien kommen sie wieder zur Ruhe und wenn es der medizinischen Zustand zulässt, wird versucht gemeinsam in kleinen Schritten eine Besserung herbeizuführen. Die Selbstbestimmtheit steht dabei stets im Vordergrund.



Fördern und nicht nur pflegen

In der nächste Ausbaustufe werden im Gesundheitscampus zusätzliche Pflegeangebote entwickelt. Dabei wird darauf abgezielt die Gäste des Campus zu fordern und zu fördern um den Status an eigenen Aktivitäten zu stabilisieren oder sogar wieder zu verbessern. Das

reichhaltige Angebot im Campus ermöglicht ein breites Spektrum von unterstützenden Aktivitäten, die mit ärztlichem Rat koordiniert und zum größten Teil sogar verordnet werden können. Ziel ist es, unsere Gästen zu fördern, damit sie möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt den Alltag meis-

tern. Auch dort versuchen wir mit bereits etablierten Pflegeanbietern Kooperationen einzugehen oder neue Versorgungsformen zu schaffen.



Service für SIE



Der dritte Bereich des Campus ist der medizinische Service. Er ist ein wichtiges Element des Gedankens „Gesund sein und bleiben“. Hier finden Sie engagierte Therapeuten, Übungsleiter, Experten, Anstifter und Moderatoren für Ihren Weg fit und mobil zu sein.

Dazu gehören eine Praxis für Krankengymnastik, eine Heilpraktikerin, Klangschalenthérapie und

eine Kosmetikerin. In einigen Wochen wird auch ein Sanitätshaus als Filiale eröffnet. Dabei liegt der Schwerpunkt besonders auf Einlagen, Bandagen und Stützstrümpfe.

Ergänzt wird das Angebot zukünftig mit Yoga und ChiGong im vierten Stock. Im Erdgeschoss befindet sich auch der Kneippverein mit seinem eigenen Guss Raum. Bäder, Güsse, Wickel und Massagen nach Kneipp werden hier angeboten. Wohlige Düfte steigen durch das Haus, wenn wieder mal Bade- und Saunazusätze hergestellt werden. Sie können dann beim Kneippverein erworben

werden. Gefordert und gefördert wird im „Dach-Café“; das Team des Reha-Sport-Vereins bietet täglich mehrere Kurse mit professionellen Übungsleitern an. Bewegung und Spaß bringt Menschen unterschiedlichen Alters zusammen, in speziellen Kursen stehen besondere Erkrankungen im Vordergrund.



„... Jede und Jeder sollte spätestens ab dem 40. Lebensjahr mit einer gesundheitsförderlichen

Lebensweise beginnen ...“ Dr. Phillip Rösler

Demenz kann man vorbeugen

Noch nicht so verbreitet ist das Wissen, dass auch einer Alzheimer-Demenz zum Beispiel durch einen gesunden Lebensstil mit körperlicher Bewegung, gesunder Ernährung, geistiger Aktivität und sozialen Kontakten vorgebeugt werden kann. Dies ist umso wichtiger, da wir die genauen Ursachen und

Entstehungsprozesse und damit auch heilende Behandlungsmöglichkeiten dieser Krankheit noch nicht kennen. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sagen uns, dass Jede und Jeder spätestens ab dem 40. Lebensjahr mit einer gesundheitsförderlichen Lebensweise beginnen sollte. Aber auch im

fortgeschrittenen Alter und bei bereits bestehenden Krankheits-symptomen können durch körperliche Bewegung noch günstige Wirkungen erzielt werden. Es ist also nie zu spät. (aus der Broschüre: Geistig fit im Alter; Bundesgesundheitsministerium)

Mut zur Selbsthilfe

Besonders stolz sind wir auf die beiden Selbsthilfegruppen, die im Campus ein Zuhause gefunden haben. Da ist die Selbsthilfe Gruppe der COPD – Erkrankten. Eine chronische Lungenerkrankung die das Leben der Betroffenen nachhaltig beeinflusst. In der Selbsthilfegruppe tauscht man sich aus, gibt sich gegenseitig Mut und informiert sich. Die Demenz-Selbsthilfegruppe ist die Zweite,

die seit einigen Wochen ihr Angebot im Campus etabliert hat. Über 30 Ehrenamtliche geben Angehörigen und Betroffenen die Möglichkeit sich im Demenz-Café auszutauschen oder einfach nur mal durch zu atmen. Ein tolles Betreuungsangebot für Demenz-Erkrankte rundet das Angebot ab. Wir hoffen, dass noch mehr Selbsthilfegruppen sich bei uns gründen werden.



GESUNDHEITSCAMPUS

SAUERLAND
St. Marien-Balve

Gesundheitscampus Sauerland GmbH & Co KG

Sauerlandstraße 8 -12
58802 Balve

www.gesundheitscampus-sauerland.de

Telefon Geschäftsführung 02375 82 200

Telefon Sekretariat 02375 82 201

Fax 02375 82 219

E-Mail info@gesundheitscampus-sauerland.de

„Campus“ lateinisch als das „offene Feld“; bei der Namenswahl stand der Gedanke im Vordergrund, Interessierte, Förderer und Mitstreiter die Möglichkeit zu geben bei der Realisierung der Idee, für die Bevölkerung der Region um Balve, Gesundheitsleistungen über die Sektorgrenzen hinweg anzubieten. Es ist Grundgedanke, den Akteuren den passenden Rahmen und Raum zu geben, um ihre Leistungen selbstständig anzubieten. Aus der Schließung eines Krankenhauses entstand ein Miteinander unter einem Dach, dies ist einzigartig in Deutschland.

Sie wünschen mehr Information, haben vielleicht eine eigene Idee oder möchten eine Führung? Kein Problem, sprechen Sie uns.

Gesundheit muss erreichbar sein und bleiben

Sie möchten mit dabei sein...

Nicht nur als Patient können Sie zu uns in den Campus kommen. Dazu stehen Ihnen die Ärzte des MVZ St. Damian, der orthopädischen Praxis und unsere Heilpraktikerin zur Verfügung.

Sie können aber auch aktiv etwas für Ihre Gesundheit tun. Im Reha – Sport und im Kneippverein finden Sie viele Möglichkeiten sich in einer Gruppe zu betätigen, dabei kommen auch der Spaß und die Geselligkeit nicht zu kurz.

Aber auch als Förderer gibt es Möglichkeiten.

Die Krankenhausimmobilie ist 2012 von der gemeinnützigen Bürgergesellschaft (UG) erworben worden und 2013 in die Hände der Balver Bürgerstiftung übergeben worden. Beide Institutionen können Ihre finanzielle Unterstützung für die Arbeit im Campus gebrauchen.

Außergewöhnlich und damit beispielhaft ist das segensreiche Wirken des Fördervereins. Hier lassen die Menschen der Region den Worten auch Taten folgen.

Dieser Verein hat sich entschlossen auch zukünftig den Campus zu unterstützen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle für alle, die mit Rat und Tat dem Campus beistehen und sich für ihren Campus, für ihr „St. Marien“ engagiert haben.

So was kann dabei herauskommen und Sie gehören dazu...

Gem. Bürgergesellschaft UG
IBAN DE 33 4585 1020 0090 04 5691

Balver Bürgerstiftung
IBAN DE 93 4476 1534 0234 47 1200

Förderverein zur
Förderung der Bürgerstiftung
IBAN DE 06 4585 1020 0090 00 1363

